

Contribution text 2.1. SEA (USP)

Anne-Mette Hjalager

hjalager@advance1.dk

5. Ausgabe Dänische Version

12. Februar 2007

überarb. 16.02. nach Anhörung im Umweltministerium

überarb. 19.02. nach Kommentaren vom GE Umweltministerium

überarb. 24.04. nach öffentlichem Anhörungsverfahren

## **Interreg IV A Programm für die Fehmarnbeltregion**

### **Strategische Umweltprüfung (SUP)**

## **Inhalt**

|   |           |
|---|-----------|
| <b>0. Nichttechnische Zusammenfassung</b>                                   | <b>3</b>  |
| <b>1. Ziel der strategischen Umweltprüfung</b>                              | <b>5</b>  |
| <b>2. Prüfmethode und durchgeführte Konsultationen</b>                      | <b>6</b>  |
| 2.1 Schritte des Prüfprozesses  | 6         |
| 2.2 Themen, die abgedeckt werden können                                     | 7         |
| 2.3 Quellen und Analysemethoden sowie Schwierigkeiten bei der Umweltprüfung | 7         |
| 2.4 Konsultationen  | 8         |
| <b>3. Programmvorschlag für Interreg IVA für die Fehmarnbeltregion</b>      | <b>9</b>  |
| 3.1 Visionen und Ziele des Programms  | 9         |
| 3.2 Horizontale Kriterien   | 9         |
| 3.3 Prioritäten und Fokusthemen   | 9         |
| 3.4 Programmindikatoren   | 10        |
| 3.5 Begünstigte   | 10        |
| <b>4. Umweltbezogene Merkmale und Probleme</b>                              | <b>11</b> |
| 4.1 Natur, Landschaft und biologische Vielfalt                              | 11        |
| 4.2 Klimaänderungen   | 12        |
| 4.3 Gesundheit  | 13        |
| 4.4 Wasser, materielle Ressourcen sowie Abfallmanagement                    | 14        |
| 4.5 Kulturerbe  | 14        |
| <b>5. Programmrelevante EU-, nationale und regionale Umweltpolitiken</b>    | <b>15</b> |
| 5.1 Umweltpolitiken der EU  | 15        |
| 5.2 Nationale Politiken – Dänemark  | 15        |
| 5.3 Nationale Politiken – Bundesrepublik Deutschland                        | 16        |
| 5.4 Regionale Politiken   | 18        |
| <b>6. Wahrscheinliche erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt</b>            | <b>20</b> |
| 6.1 Allgemeine Beobachtungen  | 20        |
| 6.2 Fokusthema 1: Wirtschaftliche Initiativen                               | 21        |
| 6.3 Fokusthema 2: Forschung und Technologie                                 | 22        |
| 6.4 Fokusthema 3: Gesundheit  | 23        |
| 6.5 Fokusthema 4: Maritime Wirtschaft                                       | 24        |
| 6.6 Fokusthema 5: Tourismus & Kultur  | 25        |
| 6.7 Fokusthema 6: Umwelt, Energie und Naturschutz                           | 26        |
| 6.8 Fokusthema 7: Bildung, Qualifizierung und Integration                   | 27        |
| 6.9 Fokusthema 8: Arbeitsmarkt, Soziales und Chancengleichheit              | 28        |
| 6.10 Fokusthema 9: Allgemeine Strukturverbesserung                          | 29        |
| 6.11 Fokusthema 10: Regionale Identität                                     | 30        |
| 6.12 Zusammenfassung der gesamten Auswirkungen                              | 31        |
| <b>7. Überwachung von Umweltauswirkungen</b>                                | <b>32</b> |
| 7.1 Projektanträge  | 32        |
| 7.2 Auswahlkriterien  | 32        |
| 7.3 Umweltindikatoren   | 32        |
| 7.4 Umweltthemen in den Jahresberichten der Projekte                        | 33        |
| 7.5 Das Umweltthema in den Fortschrittsberichten                            | 33        |
| 7.6 Verfahren zur Vermeidung negativer umweltrelevanter Auswirkungen        | 33        |
| 7.7 Die Umwelt in der Halbzeit- und ex-post-Evaluierung                     | 33        |

# 0. Nichttechnische Zusammenfassung

Dieser Bericht enthält eine strategische Umweltprüfung des Vorschlags für das Interreg IVA Programm der Fehmarnbeltregion.

Die Fehmarnbeltregion steht einer Reihe umweltbezogener Herausforderungen gegenüber. In Zusammenhang mit Naturressourcen und biologischer Diversität ist die Meeresumwelt besonders sensibel, und bei den Entwicklungsmaßnahmen der Region ist dies zu berücksichtigen. Der Region stehen jedoch zahlreiche Möglichkeiten für eine alternative Energieproduktion zur Verfügung. Die Natur bietet großes Potential für Tourismus und Freizeit, unter anderem in Form eines reichen Kulturerbes und in Form von erheblichen landschaftlichen Ressourcen. Die Region ist relativ dünn besiedelt, und dies trägt zu einem moderaten Verschmutzungsrisiko bei. Die größte Umweltbelastung stammt vom Verkehr, der sich im Augenblick wohl entgegen den Zielen der Klimaverbesserungen entwickelt.

Der Interreg IV A Programmvorschlag für die Fehmarnbeltregion harmoniert im wesentlichen mit den wichtigsten Umweltpolitiken in Deutschland und Dänemark, und das Programm berücksichtigt EU-Zielsetzungen, wie in den Lissabon- und Göteborgprozessen beschrieben.

Im Programm hat die Umwelt hohe Priorität. Sie gehört zu den horizontalen Kriterien. Eines der 10 Fokusthemen wendet sich Aktivitäten in den Bereichen Natur, Umweltschutz und nachhaltiger Energie zu. In einer Reihe der übrigen Fokusthemen besteht auch die Möglichkeit, Projekte zu starten, die vielleicht eine positive Wirkung auf die Umwelt haben können.

Das Programm stützt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Behörden, Institutionen und sonstigen Akteuren. Unter diesen Umständen werden die Wirkungen der Aktivitäten des Programms auf die Umwelt nur indirekt sein können, und häufig werden solche Wirkungen auch ausschließlich in einer langen Perspektive zu sehen sein. Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, bei der Bewertung der wahrscheinlichen Auswirkungen auf die Umwelt spezifisch und präzise zu sein.

Das Programm hat 10 Einsatzprogramme. Ausgehend von Überschriften und der Spezifikation von Projektbeispielen im Programm lässt sich die allgemeine Bewertung der wahrscheinlichen Auswirkungen des Programms in nachstehender Tabelle zusammenfassen. Es ist festzustellen, dass das Programm in der Hauptsache vermutlich Projekte generieren wird, die im Verhältnis zu Natur, Biodiversität, Klimawandel, Gesundheit sowie Ressourcennutzung und Abfallmanagement neutral sind. Andere und mehr auf Wachstum ausgerichtete Fokusthemen werden möglicherweise eine negative Auswirkung auf die Umwelt haben können. Besonders positive Gewinne hinsichtlich der Umwelt können sich vielleicht in Zusammenhang mit dem Programm zeigen. Einzelprojekte im Rahmen der Einsätze können von der allgemeinen Beurteilung abweichen.

Im Hinblick darauf, dass es sich bei Interreg IVA nicht um ein eigentliches Umweltprogramm handelt, kann man schließen, dass der Programmvorschlag für die Fehmarnbeltregion bezogen auf die Umweltwirkungen ausgewogen ist.

## Wahrscheinliche erhebliche Auswirkungen des Interreg IV A Programms für die Fehmarnbeltregion auf die Umwelt

| Fokusthemen                                  | Naturressourcen, Landschaft und biologische Vielfalt | Klimawandel | Menschliche Gesundheit | Wasser und andere Ressourcen sowie Abfallmanagement | Kulturerbe |
|--|--|-------------|------------------------|---|------------|
| Wirtschaftsinitiativen                       | Yellow   | Red         | Red                    | Red   | Yellow     |
| Forschung & Technologie                      | Yellow   | Green       | Green                  | Yellow  | Yellow     |
| Gesundheit                                   | Yellow   | Yellow      | Green                  | Green   | Yellow     |
| Maritime Wirtschaft                          | Red  | Red         | Yellow                 | Red   | Yellow     |
| Tourismus & Kultur                           | Red  | Red         | Yellow                 | Red   | Green      |
| Umwelt, Energie & Naturschutz                | Green  | Green       | Green                  | Green   | Green      |
| Bildung, Qualifizierung & Integration        | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Arbeitsmarkt, Soziales und Chancengleichheit | Yellow   | Red         | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Allgemeine Strukturverbesserung              | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Regionale Identität                          | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Green      |

|        |                                  |
|--------|----------------------------------|
| Green  | Potentiell positive Auswirkungen |
| Yellow | Neutral                          |
| Red    | Potentiell negative Auswirkungen |

Der Vorschlag der Durchführungsstrategie für das Programm enthält Intentionen zur Förderung der positiven Umweltauswirkungen und Begrenzung der negativen Auswirkungen, wo dies überhaupt möglich ist. Das Monitoring der Umweltauswirkungen wird in alle Schritte der Programmumsetzung integriert.

- In die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing für das Programm und die Information für potentielle Antragsteller
- In die Antragsformulare und Leitfäden für die Antragsteller
- In die Auswahlverfahren
- In die Projektberichte
- In den Fortschrittsberichte
- In die Halbzeitbewertungen und die ex-post-Bewertungen.

Die Programmverwaltung folgt der Umsetzung des Programms aus einem Umweltblickwinkel, und man wird versuchen, den Kurs zu justieren, falls in der Programmperiode wesentliche Änderungen der Voraussetzungen und der Umweltziele vorkommen.

Diese Umweltprüfung wurde nach den dänischen Regeln über strategische Umweltprüfung zur Anhörung vorgelegt. Sie wurde dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und ländliche Räume, Schleswig-Holstein zum Kommentar vorgelegt. Die Kommentare wurden berücksichtigt.

Im Anschluss daran erfolgte ein öffentliches Anhörungsverfahren. Eventuelle Kommentare wurden ebenfalls berücksichtigt.

# 1. Ziel der strategischen Umweltprüfung

Das Fehmarnbelt Interreg IV A Programm ist ein regionales Entwicklungsprogramm für Ostholstein und die Hansestadt Lübeck in Deutschland und die Region Sjælland in Dänemark. Im Frühjahr 2007 präsentieren die Partner der EU-Kommission ihren ersten Vorschlag für die kommende Periode 2007-2013. Eine strategische Umweltprüfung (SUP) soll in das kommende Interreg-Programm integriert werden. Fehmarnbelt Interreg IVA ist auch ein Teil von Interreg Baltic Sea.

Laut Richtlinie 2001/42/EG<sup>1</sup> ist das Ziel der Umweltprüfung, ein hohes Maß an Umweltschutz sicherzustellen. Die Hauptidee besteht darin, die Umweltprüfung in die Programmierungsphase zu legen, um damit zu gewährleisten, dass die Umweltberücksichtigung zu einem Zeitpunkt erfolgt, zu dem die Möglichkeit besteht, das Programm anzupassen und zu justieren. Auf diese Weise ist die SUP ein Element des politischen Entscheidungsprozesses und ein Werkzeug zur Minderung von potentiellen negativen Auswirkungen und zur Förderung von Aktivitäten, die positiv für die Umwelt sein können.

Die SUP gehört zur Qualitätskontrolle des Programms.

Diese SUP fußt auf dem Programmentwurf vom 24.1.2007.

---

<sup>1</sup> Directive 2001/42/EC of the European Parliament and of the Council of 27 June 2001 on the assessment of the effects of certain plans and programmes on the environment.

## 2. Prüfmethode und durchgeführte Konsultationen

### 2.1 Schritte des Prüfprozesses

Das SUP-Verfahren und der vorgeschlagene Inhalt eines Umweltprüfungsberichts gehen aus der SUP-Richtlinie hervor. Diese Umweltprüfung für Interreg IVA für die Fehmarnbeltregion entspricht der Leitlinien EU-Kommission<sup>2</sup>. Außerdem wurden Methodik und Blickwinkel der Guidelines<sup>3</sup> des dänischen Umweltministeriums einbezogen. Folgende Schritte gehören zum gesamten Umweltprüfungsprozess.

**Schritt 1: Screening. Eine Analyse, inwieweit das Programm überhaupt einer Umweltprüfung unterzogen werden soll**

**Schritt 2: Scoping. Eine Beschreibung des vorläufigen Inhalts einer SUP mit einer Indikation der Umweltauswirkungen, die man näher untersuchen möchte. Die zuständigen Ministerien werden gebeten, dieses vorläufige Inhaltsverzeichnis zu kommentieren**

**Schritt 3: Umweltstatus. Eine Darstellung der Probleme und Herausforderungen im Verhältnis zur Umwelt (eine Null-Alternative)**

**Schritt 4: Internationale und nationale Umweltzielsetzungen. Analyse von relevanten Plänen, die das Programm berücksichtigen soll.**

**Schritt 5: Umweltprüfung. Überprüfung von wahrscheinlichen, erheblichen Umweltauswirkungen Vorschlag für entgegenwirkende Maßnahmen.**

**Schritt 6: Überwachungsverfahren. Vorschlag zur Organisation der Überwachung von Umweltauswirkungen.**

**Schritt 7: Veröffentlichung und Anhörungsrunde (in Dänemark 8 Wochen, in Deutschland 7 Wochen).**

**Schritt 8: Genehmigung des Berichts nach Zufügung von Erklärung von der Anhörung und nach eventuellen Anpassungen.**

**Schritt 9: Umsetzung der Überwachungsmaßnahmen.**

---

<sup>2</sup> European Commission; Guidelines on the implementation of Directive 2001/42/EC on the assessment of the effects of certain plans and programmes on the environment. <http://ec.europa.eu/environment/eia/sea-support.htm>

<sup>3</sup> Miljøministeriet, Skov- og Naturstyrelsen, Juni 2006, Vejledning om miljøvurdering af planer og programmer

Laut Anhang 1 der Richtlinie soll ein SUP-Bericht zu folgendem Stellung nehmen:

- a) eine Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Plans oder Programms sowie der Beziehung zu anderen relevanten Plänen und Programmen;
- b) die relevanten Aspekte des derzeitigen Umweltzustands und dessen voraussichtliche Entwicklung bei Nichtdurchführung des Plans oder Programms;
- c) die Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden;
- d) sämtliche derzeitigen für den Plan oder das Programm relevanten Umweltprobleme unter besonderer Berücksichtigung der Probleme, die sich auf Gebiete mit einer speziellen Umweltrelevanz beziehen, wie etwa die gemäß den Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG ausgewiesenen Gebiete;
- e) die auf internationaler oder gemeinschaftlicher Ebene oder auf Ebene der Mitgliedsstaaten festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Plan oder das Programm von Bedeutung sind, und die Art, wie diese Ziele und alle Umwelterwägungen bei der Ausarbeitung des Plans oder Programms berücksichtigt wurden;
- f) die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen (1), einschließlich der Auswirkungen auf Aspekte wie die biologische Vielfalt, die Bevölkerung, die Gesundheit des Menschen, Fauna, Flora, Boden, Wasser, Luft, klimatische Faktoren, Sachwerte, das kulturelle Erbe einschließlich der architektonisch wertvollen Bauten und der archäologischen Schätze, die Landschaft und die Wechselbeziehung zwischen den genannten Faktoren;
- g) die Maßnahmen, die geplant sind, um erhebliche negative Umweltauswirkungen aufgrund der Durchführung des Plans oder Programms zu verhindern, zu verringern und soweit wie möglich auszugleichen;
- h) eine Kurzdarstellung der Gründe für die Wahl der geprüften Alternativen und eine Beschreibung, wie die Umweltprüfung vorgenommen wurde, einschließlich etwaiger Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der erforderlichen Informationen (zum Beispiel technische Lücken oder fehlende Kenntnis);
- i) eine Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung gemäß Artikel 10;
- j) eine nichttechnische Zusammenfassung der oben beschriebenen Informationen;

## 2.2 Themen, die abgedeckt werden können

Die Richtlinie ist nicht definitiv in ihrer Aufzählung von Themen für die Umweltprüfung. Die Gewichtung hängt von der Art des Programms und seiner Zusammensetzung von Prioritäten und Einsätzen ab. Die Richtlinie schlägt vor, folgende Felder in Betracht zu ziehen: Biodiversität, Klimaeinwirkungen, Bevölkerung, Gesundheit, Flora, Fauna, Qualität des Bodens, Wasser, Luft. Außerdem kann man Materialien, Kulturerbe und Landschaftsverhältnisse einfließen lassen. Die Prüfung kann Zusammenhänge zwischen diesen Faktoren enthalten, wo dies besonders wichtig erscheint.

Die Tiefe und Gründlichkeit der Prüfung hängt auch von dem betreffenden Programm ab. Wahrscheinliche erhebliche Auswirkungen sollen jedoch, wo dies möglich ist, auch sekundäre zusammenhängende kurz- und langfristige Auswirkungen sowie vorübergehende Auswirkungen umfassen. Hierzu kommen sowohl positive als negative Auswirkungen.

## 2.3 Quellen und Analysemethoden sowie Schwierigkeiten bei der Umweltprüfung

Diese strategische Umweltprüfung fußt auf sekundären Quellen. Beschreibungen der Umweltzustände und Prüfung der wahrscheinlichen Auswirkungen stammen von den Veröffentlichungen von Behörden und Ergänzungen wurden in der Datenbank sowie in anderen Umweltprüfungen gefunden, die denselben geographischen Bereich abdecken. Die

gut entwickelten Internetressourcen<sup>4</sup> der Europäischen Umweltagentur sind gute Quellen bei dieser Umweltprüfung gewesen.

Die Prüfung ist in der Hauptsache qualitativ erfolgt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass man nicht im Voraus auf spezifisches Wissen über die einzelnen Projekte verfügt, für die eine Förderung im Rahmen des Programms erwartet werden kann. Aus derselben Ursache ist es ebenfalls nicht möglich, näher auf eine Bewertung einer Reihe der Parameter einzugehen, die in Anlage 2 der Richtlinie angeführt werden, hierbei besonders: Dauer, Häufigkeit und Reversibilität, kumulative Art, grenzüberschreitende Art sowie räumliches Ausmaß. Es wird sich auch nicht auf glaubhafte Weise machen lassen können zu prüfen, ob die Umweltqualitätsnormen und -grenzen überschritten werden.

Laut Richtlinie wird erwartet, dass in eine Umweltprüfung alternative Beurteilungen einbezogen werden. Eine solche Vorgehensweise ist jedoch besonders bei beispielsweise Plänen für größere Anlagen anwendbar. Es ist nicht auf gleiche Weise möglich, im Interreg-Programm Alternativen anzugeben. Man kann jedoch sagen, dass der Umweltzustand der Region ohne das Programm eine Null-Alternative wäre.

## 2.4 Konsultationen

Die Richtlinie schreibt vor, dass Behörden, Interessenorganisationen u.a.m. im Umweltbereich die Möglichkeit gegeben werden soll, eine Meinung zum Programm und zur strategischen Umweltprüfung zu äußern. Diese Version der Prüfung wurde im Februar 2007 dem dänischen Umweltministerium und dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und ländliche Räume, Schleswig-Holstein, vorgelegt.

Im Anschluss daran erfolgte gem. Art. 6 der Richtlinie die öffentliche Anhörungsphase. Diese lief mit einer 8-wöchigen Frist (auf deutscher Seite 7 Wochen) und endete am 23.04.2007. Beteiligt wurden insbesondere alle umweltrelevanten Partner und Multiplikatoren der Region aus dem Bereich der Behörden, NGO's, Wirtschafts- und Sozialpartner. Eine Übersicht befindet sich in der Anlage 1. In einem separaten Brief wurden die Beteiligten des Anhörungsverfahrens auf die SUP hingewiesen und informiert. Die eigentliche SUP stand dann zusammen mit dem Operationellen Programm als Download auf der Homepage des Programms zur Verfügung. Alle Beteiligten im Anhörungsverfahren der SUP waren auch am Anhörungsverfahren des Operationellen Programms beteiligt. Das Verfahren entspricht einer üblichen und angemessenen Vorgehensweise. Mit Frist vom 23.04.2007 wurden keine inhaltlichen Bedenken, Anregungen oder Kommentare eingereicht. Somit gab es auch aufgrund des Anhörungsverfahrens der SUP keine Änderungen im Operationellen Programm oder in der SUP selbst.

Der Vollständigkeit halber wird an dieser Stelle erwähnt, dass im Rahmen des Anhörungsverfahrens des Operationellen Programms, bei dem unter vielen anderen auch Institutionen und Interessensgruppen aus dem Bereich Umwelt beteiligt wurden, Anregungen und Kommentare zu umweltrelevanten Punkten des Programms eingereicht wurden. Diese wurden abgewägt und entsprechend im Programm berücksichtigt. Damit wird an dieser Stelle hingewiesen, dass zwar keine konkreten Anmerkungen im Anhörungsverfahren der SUP eintrafen, jedoch umweltrelevante Anmerkungen generell zum Programm im Rahmen der Anhörungsphase des Operationellen Programms.

---

<sup>4</sup> [www.eea.eu](http://www.eea.eu)



# 3. Programmvorschlag für Interreg IVA für die Fehmarnbeltregion

## 3.1 Visionen und Ziele des Programms

Das Interreg IV A Programm für die Fehmarnbeltregion zielt auf die Förderung einer transnationalen Zusammenarbeit in der Grenzregion ab. Die Visionen hinsichtlich des Programms und die Bestandteile des Programms werden kurz unten beschrieben.

*Vision: Etablierung einer funktionellen maritimen Region im Ostseeraum*

1. Wirtschaftliche Positionierung der Region entlang der Achse Hamburg-Kopenhagen/Malmö
2. Verbesserung der Attraktivität der Fehmarnbeltregion
3. Stärkung von Kenntnis und Wissen der Bevölkerung über die Grenzregion in ihrer Gesamtheit
4. Förderung der Integration

## 3.2 Horizontale Kriterien

Während aller Phasen der Durchführung des Programms, d.h. sowohl bei der Auswahl von Prioritäten und Einsatzbereichen als auch bei der Durchführung von Projekten werden folgende horizontale Kriterien beachtet:

- Schutz und Verbesserung der Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung
- Integration und Vermeidung von Diskriminierung
- Chancengleichheit für Frauen und Männer

## 3.3 Prioritäten und Fokusthemen

Das Programm ist in zwei Prioritäten mit jeweils einigen Einsatzbereichen unterteilt, die in diesem Programm Fokusthemen genannt werden

| Prioritäten  | Fokusthema  |
|--|---|
| <b>Priorität 1 „Wirtschaft, Innovation, maritime Entwicklung und Umwelt“</b> | Fokusthema 1: Wirtschaftsinitiativen<br>Fokusthema 2: Forschung und Technologie<br>Fokusthema 3: Gesundheit<br>Fokusthema 4: Maritime Wirtschaft<br>Fokusthema 5: Tourismus und Kultur<br>Fokusthema 6: Umwelt, Energie und Naturschutz |
| <b>Priorität 2 "Grenz-überschreitende Strukturen und Human Resources"</b>    | Fokusthema 7: Bildung, Qualifizierung und Integration<br>Fokusthema 8: Arbeitsmarkt, Soziales und Chancengleichheit<br>Fokusthema 9: Allgemeine Strukturverbesserung<br>Fokusthema 10: Regionale Identität                              |

### **3.4 Programmindikatoren**

Das Programm sieht voraus, dass 20 von 50 erwarteten Projekten eine direkte positive Auswirkung auf die Umwelt haben werden. Es wird erwartet, dass 6 Projekte im Fokusthema für Umwelt, Energie und Naturschutz liegen werden.

### **3.5 Begünstigte**

Begünstigte sind Behörden, öffentliche und semi-öffentliche Einrichtungen und Organisationen, Bildungseinrichtungen, Forschungsakteure, Verbände/Vereine u.ä.

In Zusammenhang mit den SUP-Verfahren ist es von großer Bedeutung zu bemerken, dass sich die Interventionen in ganz überwiegendem Maße um die Förderungsprojekte handeln. Daher kann Interreg keine direkten Investitionen fördern, zum Beispiel in Infrastruktur, Produktionsmittel, Einrichtungen, Technologie u.ä. Es kann deshalb im Voraus davon ausgegangen werden, dass die Umweltauswirkungen wahrscheinlich indirekt und langfristig werden. Dies gilt sowohl für positive als negative Auswirkungen.

Durch die Art des Programms wird es außerordentlich schwierig - wenn nicht unmöglich - die Umweltauswirkungen präzise zu ermitteln. Die meisten Auswirkungen werden abgeleitete Auswirkungen sein, und diese werden sich nicht manifestieren, bevor die Akteure die Initiative zur Umsetzung nachfolgender Projekte ergriffen haben. Zum Beispiel wird man Aktivitäten für die Hilfe/Beratung von Existenzgründern sehen können, aber die Umweltauswirkungen kommen erst, wenn die Unternehmensgründung stattfindet. Wenn sie überhaupt stattfindet. Die besondere Auswirkung des Programms lässt sich bei der Perspektive kaum mit großer Genauigkeit verfolgen.

## 4. Umweltbezogene Merkmale und Probleme

Im Folgenden wird eine kurze Analyse von besonderen Umweltrisiken und Verwundbarkeiten in der Fehmarnbeltregion dargestellt.

Die Analyse wird auch Auskünfte über Potentiale für Verbesserungen in der Umweltsituation enthalten. Die nachstehenden Themen wurden von denen ausgewählt, die in der SUP-Richtlinie vorgeschlagen sind, so dass der Fokus auf den wichtigen für diese Region liegt. Es wurde Gewicht darauf gelegt, dass die Thematisierung sowohl der SUP-Richtlinie als den Zielen des EU-Umweltaktionsprogramms<sup>5</sup> folgt.

### 4.1 Natur, Landschaft und biologische Vielfalt

Die Fehmarnbeltregion ist hauptsächlich durch relativ dünn besiedelte Gebiete gekennzeichnet. Die größten städtischen Konzentrationen sind Lübeck (mit einer Bevölkerung 212.000), Roskilde (55.000 Einwohner), Næstved (49.000), Slagelse (37.000), Holbæk (36.000), Ringsted (31.000) und Nykøbing (25.000).

Außerhalb der städtischen Gebiete wird die Flächenanwendung von Landwirtschaft dominiert. Im Laufe der letzten 10 Jahre minderte sich die Nutztierhaltung in der Region Sjælland mehr als in anderen Gebieten von Dänemark<sup>6</sup>. In Ostholstein gibt es eine hohe landwirtschaftliche Intensität<sup>7</sup>. Der Anteil der ökologischen Landwirtschaft ist insgesamt<sup>8</sup> betrachtet sehr niedrig in der Fehmarnbeltregion. Die Regulierungen hinsichtlich einer reduzierten Pestizidanwendung befinden sich in der Region jedoch allmählich in Umsetzung, und es können positive Auswirkungen auf Flora und Fauna erwartet werden. Im Bericht<sup>9</sup> der EUA muss jedoch konkludiert werden, dass die Fehmarnbeltregion immer noch zu den Regionen in Europa gehört, wo die Fortschritte in Richtung Berücksichtigung der biologischen Vielfalt geringer als optimal wünschenswert sind.

Die Aufforstung in Region Sjælland<sup>10</sup> erfolgt sehr langsam. Die Gebiete Plön und Ostholstein weisen jedoch einen relativ hohen Anteil von Naturschutzgebieten auf<sup>11</sup>.

Von großer Wichtigkeit für die Bewertung der Umwelt sind jedoch die überall vorhandene Meeresumwelt und die zugehörigen wertvollen Landschaften. Die Ostsee, der Belt, viele Fjorde und sonstige Gewässer und Gewässerumwelten. Diese Gebiete sind wichtige Habitatgebiete für Vögel und sonstiges Tierleben. In den letzten Jahren wurden weitere besondere Schutzgebiete benannt und ausgelegt. Die Entwicklung erfolgt jedoch langsamer als nach den Naturschutzzielsetzungen<sup>12</sup> der EU gewünscht. Ramsar-Gebiete sind nur in der Region Sjælland zu finden. Natura 2000 Gebiete in der Fehmarnbeltregion sind weniger sensibel gegenüber Änderungen von Betriebsformen der Landwirtschaft als viele andere

---

<sup>5</sup> Decision No 1600/2002/EC of 22 July 2002 laying down the Sixth Community Environment Action Programme [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/oj/2002/l\\_242/l\\_24220020910en00010015.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/oj/2002/l_242/l_24220020910en00010015.pdf)

<sup>6</sup> Danmarks Miljøundersøgelser, 2005, Natur og miljø, København

<sup>7</sup> Rambøll Management, 2006, Strategische Umweltprüfung des Zukunftsprogramms ländlicher Raum, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

<sup>8</sup> EEA, 2006, Integration of environment into EU agricultural policy, 2/2006, Copenhagen

<sup>9</sup> European Environmental Agency, 2006, Progress towards halting the loss of biodiversity in 2010, Report 5/2006, Copenhagen

<sup>10</sup> Danmarks Miljøundersøgelser, 2005, Natur og Miljø, Copenhagen

<sup>11</sup> Rambøll Management, 2006, Strategische Umweltprüfung des Zukunftsprogramms ländlicher Raum, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

<sup>12</sup> European Environmental Agency, 2006, Progress towards halting the loss of biodiversity in 2010, Report 5/2006, Copenhagen

Gebiete in Europa, aber es besteht trotzdem ein Risiko für erhebliche Rückgänge der biologischen Vielfalt in der Region.

In Zusammenhang mit der Planung einer festen Querung über den Fehmarnbelt wurden Status und Auswirkungen auf die Meeresumwelt im Gebiet einer besonders gründlichen Erfassung unterzogen. Im Bericht<sup>13</sup> wird festgestellt, dass das Meer und der Belt im Gebiet von der größten Bedeutung für die ganze Umwelt der Ostsee und der baltischen Bucht sind. Die Meeresumwelt ist sehr sensibel gegenüber der Ausleitung von Nährstoffen von der Landwirtschaft und von Stadtabwasser, die Algenwachstum und das Heranwachsen von bestimmten Formen der Fauna mit ungünstigen Gleichgewichtswirkungen für das gesamte maritime Ökosystem verursachen. Störungen in der Meeresumwelt als Lebensbereich für Tiere haben negative Auswirkungen für die Fischerei und fischbezogene Gewerbe zur Folge. Diese Gewerbe haben bereits seit langem Probleme als Folge des rückläufigen Fischbestands in der Ostsee.

## 4.2 Klimaänderungen

Mehrere Faktoren tragen zu Klimaänderungen bei, vorrangig jedoch die Nutzung von fossilen Energieträgern. Die Emissionen in die Luft durch die Landwirtschaft ist ein weiterer wesentlicher Faktor für die Klimaänderungen.

Berechnungen zeigen, dass die Senkung von Emissionen in die Atmosphäre aus Europa nicht zufriedenstellend ist und den gemäß dem Kyoto Protokoll<sup>14</sup> vereinbarten Verpflichtungen nicht voll entspricht. Dänemark und besonders Deutschland befinden sich auf einem etwas sichereren Kurs als die meisten Länder Europas. Die regionalen Beiträge zu den Klimaänderungen können von den allgemeinen Tendenzen abweichen. Es liegen keine systematischen regionalen Erfassungen vor.

Es wurden große Verbesserungen der Klimaauswirkungen von Industrie und Landwirtschaft durch Energieeinsparung u.ä. erzielt. Ein besseres Abfallmanagement trägt auch positiv bei, reicht aber kaum aus. In scharfen Gegensatz zu diesen Verbesserungen befindet sich die Situation des Transportgewerbes. Eine erhöhte Transporttätigkeit sowohl für Güter als für Personentransport beeinträchtigt einige der Ergebnisse, die in anderen Sektoren erreicht worden sind. Die Transporttätigkeit befindet sich in starkem Wachstum, und die Auslastung ist rückläufig, was die Umwelt weiter belastet<sup>15</sup>.

Bei der Zusammensetzung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Fehmarnbeltregion liegt der Fokus mehr auf der Landwirtschaft als im Rest von Dänemark und Deutschland. Auf der anderen Seite ist die Region eine Transitregion für Güter und deshalb besteht eine Wahrscheinlichkeit für eine besonders negative Umweltbelastung. In den Umweltberichten wird geschätzt, dass die feste Querung zu einer Verbesserung der Umwelt beitragen wird, weil mehr Güter dann mit der Bahn befördert werden können. Auch die Personenbeförderung kann effektiver gestaltet werden.

Die Region wird in steigendem Umfang Ansiedlungsgebiet für Hamburg und Kopenhagen. Der Pendelverkehr ist intensiv und steigt an. Auch dies trägt negativ zu den Klimaänderungen bei.

---

<sup>13</sup> Bundesministerium für Verkehr und Transport- og Energiministeriet, 2006, Femern Bælt forbindelsen og miljøet, Berlin and Copenhagen

<sup>14</sup> EEA, 2006, Greenhouse gas emission trends and projections in Europe, report 9/2006, Copenhagen

<sup>15</sup> EEA, 2006, Transport and environment – facing the dilemma, Report 3/2006, Copenhagen

Die Nutzung von erneuerbaren Energien ist in Dänemark mehr verbreitet als in Deutschland<sup>16</sup>. Sowohl Forschungs- als Produktionseinrichtungen für Windenergie sind in der Region angesiedelt, und die Windkraftenergie ist ein wirtschaftlicher Wachstumssektor.

Der Region steht eine Gefahr für einen höheren Wasserstand<sup>17</sup> bevor. Dies kann negative Auswirkungen für die Besiedlung bedeuten. Auch der Tourismus und einige Typen der Landwirtschaftsproduktion werden vermutlich betroffen. Steigende Temperaturen und mehr Regen können jedoch auch neue Lebensbedingungen, andere Anbauprodukte und Tierhaltung bedeuten. Solche eventuellen positiven Auswirkungen sind noch nicht untersucht.

Generell erhalten Deutschland und (besonders) Dänemark nicht viel Lob für die Koordination der Landwirtschafts- und Umweltpolitiken<sup>18</sup>. Die fehlenden Einsätze scheinen im Widerspruch zu den Möglichkeiten zu stehen, die im Gebiet tatsächlich vorliegen. Zum Beispiel zeigen Berechnungen der EUA<sup>19</sup>, dass Seeland und Ostholstein gut geeignete Gebiete für eine intensive Bioenergieproduktion sind.

### 4.3 Gesundheit

Es gibt zahlreiche Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der Bevölkerung und der Umwelt. Die Luftverschmutzung ist einer dieser Faktoren. In dieser Hinsicht profitiert die Bevölkerung in der Fehmarnbeltregion von der niedrigen Bevölkerungs- und Industriedichte.

Chemische Produkte und Zusatzstoffe sind durch die EU geregelt, und Deutschland und Dänemark befolgen die Anweisungen im Allgemeinen genau. Die beiden Staaten sind auch Mitunterzeichner internationaler Abkommen über Luftverschmutzung.

Das Luftverschmutzungsniveau wird in Dänemark seit 1992 kontinuierlich gemessen. Es gibt eine Messstation in einem ländlichen Gebiet auf Seeland<sup>20</sup>. Messungen von hier zeigen, dass die Luftverschmutzung als Folge der systematischen Eingriffe rückläufig gewesen ist. Eine Ausnahme ist die Emission von NO<sub>2</sub>. Da die Fehmarnbeltregion primär aus ländlichen Flächen mit geringen Städtkonzentrationen besteht, ist das Gebiet verunreinigenden Stoffen weniger ausgesetzt. Es sei jedoch erwähnt, dass die Ausleitungen von der Landwirtschaft die Gesundheit angreifen können. Eine geringere Haustierdichte ist in dieser Hinsicht ein Vorteil für die Region.

Die Stadtgebiete in der Fehmarnbeltregion sind generell zu klein, um bei den Messungen und Regulierungen von Lärm gemäß der Lärmschutzrichtlinie der EU berücksichtigt zu werden. Die ansässigen Behörden haben jedoch den Auftrag, Lärmprobleme zu behandeln. Lärm ist primär mit dem Straßen- und Bahnverkehr der Region<sup>21</sup> verbunden.

---

<sup>16</sup> Danmarks Miljøundersøgelser, 2005, The Danish air quality monitoring programme, NERI Technical report

<sup>17</sup> EEA, 2005, Vulnerability and adaptations to climatic changes in Europe, Report 7/2005

<sup>18</sup> EEA, 2006, Integration of environment into EU agricultural policy, 2/2006, Copenhagen

<sup>19</sup> EEA, How much bioenergy can Europe produce without harming the environment?, Report 7/2006, Copenhagen

<sup>20</sup> EEA, 2006, The European environment – state and outlook, 2005, Copenhagen

<sup>21</sup> Miljøstyrelsen, 2003, Forslag til strategi for begrænsning af vejtrafikstøj, Copenhagen.

## 4.4 Wasser, materielle Ressourcen sowie Abfallmanagement

Die Fehmarnbeltregion besitzt keine Rohstoffressourcen wie Öl, Gas, Mineralien u.ä. Aber die Region ist abhängig von anderen Ressourcen, z.B. Trinkwasserversorgung. Sowohl in Dänemark als Deutschland ist die Wasserversorgung eine begrenzte, aber keine kritische Ressource<sup>22</sup>. In den letzten Jahren sind die Bestrebungen, den Wasserverbrauch zu senken, erfolgreich gewesen<sup>23</sup>. Die niedrige Konzentration der Tierhaltung in der Landwirtschaft begünstigt die Bewahrung von qualitativ hochwertigen Wasserressourcen in der Region Sjælland.

Die Minderung des Abfalls ist seit längerer Zeit ein politischer Kernbereich. Das Symbiosis-Projekt in Kalundborg ist ein Beispiel für ein Abfallmanagementnetzwerk von Unternehmen, die ihren gegenseitigen Abfall verwerten können. Besonders in der Region Sjælland ist die Müllverbrennung kombiniert mit Fernwärme und manchmal mit Stromerzeugung, während dieses Verfahren in Deutschland nicht so verbreitet ist. Das Recycling ist dagegen in Deutschland umfassender als in Dänemark<sup>24</sup>. Die Politik und Praxis für das Abfallmanagement sind also in Dänemark und Deutschland sehr unterschiedlich.

## 4.5 Kulturerbe

Die Region verfügt über ein bedeutendes städtisches und vorgeschichtliches Kulturerbe.

Auf dänischer Seite wurde ein Kulturatlas für 12 der (ehemaligen) Kommunen in der Region Sjælland ausgearbeitet<sup>25</sup>. Hier kann die Existenz von neueren sowie älteren Städten und Gebäuden nachgewiesen werden, die eine Bewahrung für die Nachwelt verdienen. Einige Kommunen richtet große Aufmerksamkeit auf das Kulturerbe und es gibt einige Planungsmaßnahmen, welche die Bewahrung und Instandhaltung sicherstellen. Das Tourismusgewerbe der Region misst der Stadtumwelt eine wesentliche Bedeutung für die Attraktivität bei, und es besteht auch eine steigende Aufmerksamkeit hinsichtlich des Einflusses dieser Ressource auf die Ansiedlung in dieser Region.

In der Landschaft und in den Städten findet man außerdem geschützte Denkmäler. Besonders Kirchen sowie Schlösser und Herrensitze sind von großer Bedeutung für Kultur und Identität, und es gibt einen gemeinsamen historischen Referenzrahmen quer über den Fehmarnbelt.

Auf deutscher Seite besteht ebenfalls ein entsprechendes Interesse für das Kulturerbe<sup>26</sup>, nicht zuletzt für die Hansestadt Lübeck, die eine Stadtumwelt von besonders großer Bedeutung aufweist. Auch andere Orte in der Region besitzen Bewahrungswert. Ein besonderes Merkmal der deutschen Küstenstädte ist ihre Tradition als Ausflugsziele und Urlaubsorte.

Die Behörden, Museen und Tourismusorganisationen der Region leisten eine große Arbeit, um das Wissen vom Kulturerbe mit dem Ziel zu vermitteln, das Verständnis für die Bewahrung und den Schutz in der Bevölkerung zu wecken.

---

<sup>22</sup> EEA, 2006, Sustainable use and management of natural resources, Report 9/2005, Copenhagen

<sup>23</sup> [www.statistikbanken.dk](http://www.statistikbanken.dk)

<sup>24</sup> EEA, 2006, Sustainable use and management of natural resources, Report 9/2005, Copenhagen; Wuppertal Institute, 2005, Resource use in European countries

<sup>25</sup> [www.kulturarv.dk](http://www.kulturarv.dk)

<sup>26</sup> Landesamt für Denkmalpflege, Jahresbericht des Landesamtes für Denkmalpflege, 2006

# 5. Programmrelevante EU-, nationale und regionale Umweltpolitiken

## 5.1 Umweltpolitiken der EU

Das **sechste Umweltaktionsprogramm**<sup>27</sup> enthält koordinierte und zusammenhängende Zielsetzungen und Prioritäten in folgenden Bereichen:

- Natur und biologische Vielfalt
- Klimawandel
- Umwelt und Gesundheit
- Nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen und Abfallmanagement.

Das Umweltaktionsprogramm enthält auch sieben thematische Strategien, mit denen ein schneller und aktiver Einsatz auf allen Ebenen angestrebt wird. Der Umweltaktionsplan ist hinsichtlich der Ziele des Lissabon-Prozesses betreffend Wirtschaftswachstum und Beschäftigung ausgewogen.

### **Energie für eine Welt im Wandel. Eine gemeinsame Strategie für Europa**<sup>28</sup>

Im Januar 2007 hat die Kommission ein neues Energie- und Klimapaket vorgelegt. Die Auswirkungen werden eine Anhebung des Ambitionsniveaus für die Energiepolitik in ganz Europa bedeuten können. Das Paket enthält Ziele für Energieeinsparungen, Entwicklung von Technologien, Einführung von Marktmechanismen u.ä..

## 5.2 Nationale Politiken – Dänemark

### **Dänische Umweltpolitik**

Die dänische Umweltpolitik konzentriert sich in großem Ausmaß um die Umsetzung der EU-Richtlinien. Abgesehen hiervon ist die dänische Umweltpolitik wohl als in Einzelthemen fragmentiert zu betrachten, zum Beispiel Naturschutz, Luftverschmutzung und Emissionen, Kontrolle der Industrieverschmutzung, physische Planung, Kontrolle der Landwirtschaft u.ä. Die Umsetzung der Umweltpolitik liegt in verschiedenen Ministerien und Ämtern, und Vieles davon ist dezentralisiert auf die Regional- und Kommunalebene.

2005 veröffentlichte die Regierung eine Liste über Fokusthemen<sup>29</sup>, wovon folgende vermutlich eine besondere Bedeutung für die Fehmarnbeltregion bekommen könnten.

- Größerer Einsatz für Nationalparks und Naturgebiete
- Revidierter Langzeitplan für die Wasserumwelt
- Bessere Umweltkontrolle in der Landwirtschaft
- Mehr Überwachung der Meeresumwelt
- Liberalisierung des Abfallmanagements

---

<sup>27</sup> EU Kommissionen, 2001, Miljø 2010: Vores fremtid, vores ansvar, KOM (2001) 31 final  
[http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/da/com/2001/com2001\\_0031da01.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/da/com/2001/com2001_0031da01.pdf)

<sup>28</sup> Commission of the European Communities, Communication from the Commission to the European Council and the European Parliament: An energy policy for Europe. COM (2007) 1 final, 10.1.2007.  
[http://ec.europa.eu/energy/energy\\_policy/doc/01\\_energy\\_policy\\_for\\_europe\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/energy/energy_policy/doc/01_energy_policy_for_europe_en.pdf)

<sup>29</sup> Regeringsgrundlaget 2005 (Koalitionsvertrag 2005): Nye mål (Neue Ziele)  
[http://www.stm.dk/publikationer/reggrund05/nye\\_%20maal\\_web.pdf](http://www.stm.dk/publikationer/reggrund05/nye_%20maal_web.pdf)

- Förderung von grüner Technologie und Bioenergie.

Die Energiepolitik hat einen eigenen Aktionsplan "Energiestrategie 2025", und der Energiepolitik wurde Anfang 2007 seitens der Regierung größere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Politik enthält folgende Themen von Bedeutung für Interreg IVA und für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit:

- Erhebliche Erhöhungen der Energieeinsparungen
- Verstärker Fokus auf die Minderung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern im Transportsektor
- Nutzung von erneuerbaren Energien und Entwicklung von besseren Rahmenbedingungen hierfür
- Förderung von neuen Technologien
- Marktkräfte zunehmend in den Energiesektor
- Förderung von Forschung und Entwicklung im Energiesektor

### **5.3 Nationale Politiken – Bundesrepublik Deutschland**

#### **Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung zur Umweltpolitik**

- Die Bundesregierung will PPP voran bringen und sich deswegen für die Realisierung der Fehmarn-Belt-Querung als internationales PPP-Referenzvorhaben einsetzen.
- Da fossile Treibstoffe endlich sind, wird von der Bundesregierung die Kraftstoffstrategie – die Entwicklung alternativer Kraftstoffe und innovativer Antriebstechnologien mit dem Ziel „weg vom Öl“ – konsequent vorangetrieben.
- Die Bundesregierung will beim Bauen den Ressourcenverbrauch reduzieren und Betriebskosten mindern, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zugleich Impulse für mehr Beschäftigung zu geben.
- Deutschland wird weiterhin seine führende Rolle im Klimaschutz wahrnehmen. Ziel ist, die weltweite Temperatursteigerung auf ein klimaverträgliches Niveau von 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Stand zu begrenzen.
- Emissionshandel: Der Emissionshandel als wichtiges Instrument des Klimaschutzes soll ökologisch und ökonomisch effizienter gestaltet werden.
- Nationales Naturerbe: Das Land verfügt über ein reichhaltiges Naturerbe. Dieses soll für zukünftige Generationen bewahrt werden. Es geht um eine neue Partnerschaft von Naturschutz, nachhaltiger Landwirtschaft und umweltverträglichem Tourismus.
- Nachhaltige Entwicklung: Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist Ziel und Maßstab des Regierungshandelns, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.
- Energieeffizienz: In der Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, Geräten, Fahrzeugen, Kraftwerken und Industrieanlagen steckt ein riesiges Potenzial zur wirtschaftlichen Einsparung von Energie. Daher fokussiert sich die Bundesregierung auf: CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm, Modernisierung des Kraftwerksparks, Fördersystematik optimieren, europäischen Initiativen zur Verbesserung der Energieeffizienz, dena-Initiativen zur Energieeinsparung in den Bereichen Gebäude, Stromverbrauch (zum Beispiel stand-by) und Verkehr.



## **Bundesumweltministerium**

- **Energieeffizienz**  
Die Bundesregierung hat rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen für eine effizientere Nutzung von Energie gesetzt. Die Bundesregierung strebt an, die Energieproduktivität bis 2020 gegenüber 1990 zu verdoppeln. Dazu muss eine erhöhte Energieeffizienz über die gesamte Energiekette den entscheidenden Beitrag leisten – von der Erkundung, Gewinnung, Förderung und dem Transport von fossilen Energieträgern über die Erzeugung (Umwandlung) und Verteilung von Energie bis hin zur Nutzung von Wärme und Strom.
- **Erneuerbare Energien**  
Die fossilen Energieträger sollen wegen ihrer Endlichkeit und ihren CO<sub>2</sub> Emissionen schrittweise zurückgedrängt werden, ebenso die Kernenergie.  
Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird als gesamtwirtschaftlich vorteilhaft betrachtet und genießt besondere Förderung.  
Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll im Jahr 2010 mindestens 12,5 % betragen. Als mittelfristiges Ziel hat die Bundesregierung vorgesehen, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Strombereitstellung bis 2020 auf mindestens 20 % und am Primärenergieverbrauch auf mindestens 10 % zu steigern.  
Langfristig, d.h. bis Mitte dieses Jahrhunderts, soll rund die Hälfte der Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bestritten werden.
- **Wirtschaft und Umwelt**
  - Wirtschaftswachstum bei gleichzeitiger Schonung der Umwelt wird als möglich erachtet. Dieser Pfad soll bei der notwendigen weiteren Verringerung des Ressourcen- und Energieverbrauchs konsequent weiterverfolgt werden.
  - Die mit der Entwicklung der dafür erforderlichen Techniken und Technologien bieten hervorragende Chancen für den Export. Deutschland will die Spitzenposition als Umweltechnologieexporteur weiter stärken.
  - Die Wirtschaft soll ihren Beitrag zum Umweltschutz durch nachhaltiges Wirtschaften und verstärkten Klimaschutz leisten. Diese Maßnahmen zahlen sich, nach Meinung des Bundesumweltministeriums, in zunehmenden Maße auch unternehmerisch aus.
- **Umwelttechnologien**  
Der Aktionsplan für Umwelttechnologie der EU (ETAP) zur Nutzung des großen Potenzials von Umweltschutztechnologien wird von der Bundesregierung voll umgesetzt.

## **Bundeswirtschaftsministerium**

- **Wirtschaftlichkeit:** Marktwirtschaftliche Strukturen und funktionierender Wettbewerb werden als die besten Voraussetzungen für effiziente Energiebereitstellung und –nutzung betrachtet. Die konsequente europaweite Liberalisierung der Märkte für Strom und Gas soll dies gewährleisten.
- Die Versorgungssicherheit sicherstellen durch Energieeinsparung und Energiemix
- Die Umweltverträglichkeit der Energieerzeugung gewährleistet Klimaschutz und Gesundheitsschutz

## 5.4 Regionale Politiken

### Region Sjælland

Die neue Region Sjælland von 2007 besteht aus dem damaligen Storstrøms Amt, Vestsjællands Amt und Roskilde Amt. Diese Gebietskörperschaften haben mit eigenen Umweltpolitiken gearbeitet. Eine Gesamt-Umweltpolitik für die Region Sjælland liegt noch nicht vor, und die früheren politischen Rahmen werden in einem zukünftigen Zeitraum angewendet werden. Dazu kommt, dass den Kommunen in Zusammenhang mit den Strukturänderungen weitere Umweltaktivitäten übertragen werden. Die regionale Verwaltung wird zu einer staatlichen, dezentralisierten Verwaltung. Aus diesen Ursachen ist es nicht möglich, hier die gesamten regionalen Umweltpolitiken von Bedeutung für das kommende Interreg IVA Programm für die Fehmarnbeltregion darzustellen.

Es gibt jedoch einige Initiativen, die vermutlich auch zukünftig Ausgangspunkt für regionale und lokale Einsätze sein werden. Folgende seien genannt:

- Die Initiative **Reinere Technologie** von Storstrøms Amt, die auf die Einführung neuer Technologien und Arbeitsverfahren in privaten Unternehmen abzielt, Es findet eine Koordinierung statt mit öffentlicher Umweltkontrolle und –anleitung.
- Vestsjællands Amt arbeitet an der Entwicklung der Rahmen für eine **Bio-Ethanol** Produktionseinheit, und alle drei ehemaligen Gebietskörperschaften haben in ihren Plänen Flächen für die Aufstellung von **Windkraftanlagen** ausgewiesen.
- Alle drei Gebietskörperschaften haben eine größere Anzahl Flächen als zukünftige **Naturschutzflächen, Aufforstungsflächen und neue Wiederherstellungsflächen ausgewiesen**. Mit diesem Planungseinsatz wird versucht, allgemeine Ziele, (auf EU- und nationaler Ebene) zu unterstützen. Einige dieser Gebiete repräsentieren auch Ressourcen für den Tourismus und die Freizeit der Zukunft, nicht zuletzt ein künftiger Naturpark „Møns Klint“.

Die Planung für die Bewahrung und Entwicklung des kulturellen Erbes ist vorrangig ein kommunales Anliegen, und die meisten Kommunen haben den Bewahrungsaspekt der kommunalen Ebene unterstellt.

Es ist wahrscheinlich, dass die Kommunen im kommenden Jahr als Konsequenz der Strukturreform neue Umweltpolitiken formulieren werden.

### Land Schleswig-Holstein

- **„Umweltbericht Schleswig-Holstein“**
  - Es sollen 15 Prozent der Landesfläche als ökologische Vorrangflächen gesichert und im Rahmen eines Vorrangflächen- und Biotopverbundes vernetzt werden
  - Die Ausweisung von Naturschutzgebieten wird zügig vorangetrieben. Mittelfristig soll die Naturschutzfläche von derzeit 2,5 Prozent (Ausgangswert: 31.12.1997) auf 4 Prozent erhöht werden.
  - Für Schleswig-Holstein sollen die Werte und Funktionen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes flächendeckend erfasst und daraus Aussagen über die Landschaftsplanung abgeleitet werden.

- Gefährdete Arten und Biotope sollen verstärkt in Form von Kooperationen mit anderen Partnern erhalten werden – zum Beispiel über freiwillige Vereinbarungen.
- **Arbeitsschwerpunkte des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume**
  - Als zentrale Aufgaben werden der Schutz der Natur, der Umwelt, des Klimas und der natürlichen Ressourcen betrachtet.
  - Landwirtschaft: Die Energiegewinnung aus regenerativen Ressourcen soll als Einkommensquelle verstärkt ausgebaut werden.
  - Ländliche Räume: Die regionale Identität und das Heimatgefühl sind im Fokus, indem alle Belange von Naturschutz, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft und Wirtschaft beachtet werden.
  - Nachhaltigkeit: Ziel ist die Erhaltung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen.
  - Küstenschutz, Meeresschutz, Hochwasserschutz: Ziel ist ein sicherer Lebens- und Wirtschaftsraum. Mit einem intakten Küstenschutz, einer intakten Meeresumwelt, intakten Vorländereien, sicheren Deichen und anderen
  - Klimaschutz, Natur- und Umweltschutz: Die Anbindung der Energiepolitik mit dem Ausbau der regenerativen Energien wird fortgesetzt. Der Artenrückgang soll bis zum Jahr 2010 gestoppt werden.

## **6. Wahrscheinliche erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt**

### **6.1 Allgemeine Beobachtungen**

Der Interreg IV Programmvorschlagn für die Fehmarnbeltregion bezieht sich auf die Lissabon- und Göteborg-Prozesse. Das Programm versucht, die Ziele im Hinblick auf ein nachhaltiges Wachstum und bessere Beschäftigung zu fördern und erkennt die Erfordernis an, Europa und seine Regionen in einer globalen Arbeitsteilung zu platzieren, um hiermit die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Wirtschaftliche Entwicklung und Integration sind das vorrangige Entwicklungsmotiv für das Interregprogramm, und das Wachstum wird als Antrieb im Hinblick auf die Erreichung von besseren Lebensbedingungen, besserer Beschäftigung und einer größeren Zusammenhangskraft betrachtet. Als Hauptregel wird ein wirtschaftliches Wachstum eine höhere Belastung für die Umwelt bedeuten und zu einem höheren Ressourcenverbrauch, mehr Abfall u.ä. führen. Es können jedoch Komponenten in einem strukturfondsgeförderten Entwicklungsprogramm enthalten sein, die auf die Gegensteuerung der negativen Umweltauswirkungen abzielen.

Das Ziel dieses Abschnitts ist die Feststellung von wahrscheinlich gewichtigen Umweltauswirkungen des Programmvorschlagns, um die Grundlage für eine Bewertung der Frage zu bilden, ob ein zufriedenstellendes Gleichgewicht zwischen Umwelt und anderen Zielen des Programms besteht.

Interreg ist kein Programm, das direkt Investitionen in zum Beispiel Infrastruktur oder Produktionseinrichtungen fördert. Es ist ein Programm, dessen Hauptziel die Errichtung von Kooperationsstrukturen und die Förderung von Projekten ist, die vielleicht in der Folge zu Investitionen führen. Wenn diese überhaupt entstehen, werden die Umweltauswirkungen in der Regel sehr indirekt sein, und sie sind nicht leicht zu spezifizieren, geschweige denn zu quantifizieren. Als Konsequenz davon ist die Umweltprüfung im Folgenden nur verbal. In vielen Fällen können die Umweltauswirkungen selbst mit der Methode nur auf einem sehr indikativen Niveau angegeben werden.

Die Prüfung erfolgt für die einzelnen Fokusthemen. Die vier Prioritäten des EU-Umwelthandlungsprogramms werden als Richtschnur für die Analyse angewendet, wobei die Themen der Richtlinie hier integriert werden können. Dazu kommt das kulturelle Erbe, das gesondert geprüft wird.

## 6.2 Fokusthema 1: Wirtschaftliche Initiativen

Das Ziel dieses Fokusthemas ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des privaten Sektors, insbesondere in den kleinen und mittleren Betrieben und bei den Jungunternehmern. Die Einsätze sollen auch Initiativen fördern, durch die sich die Region für ihre besonderen Qualitäten und ihre Attraktivität brandet und vermarktet.

| Umweltthemen                               | Kommentare  | Bewertung          |
|--|---|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | <p>Wenn sich neue und bestehende Unternehmen in besonderen Wirtschaftsgebieten und außerhalb von Naturschutzgebieten und sensiblen Landschaften ansiedeln, besteht keine Wahrscheinlichkeit dafür, dass das Fokusthema negative Konsequenzen für Natur und biologische Vielfalt bekommt.</p> <p>Wenn einige Formen der intensiven Landwirtschaft durch andere Formen von wirtschaftlicher Aktivität ersetzt werden, z.B. im Dienstleistungsbereich, können positive Auswirkungen entstehen.</p> <p>Höhere Beanspruchung der Naturgebiete durch Freizeit und Tourismus kann jedoch eine negative Auswirkung haben, es sei denn, dass die Gebiete einer nachhaltigen Naturverwaltungspraxis unterworfen werden.</p> | Neutral            |
| Klimawandel                                | <p>Im Programm wird nicht angeführt, welche Wirtschaftssektoren Priorität haben. Einige Wachstumssektoren können im Hinblick auf die Umwelt zu den weniger nachhaltigen gehören, unter anderem durch höheres Verkehrsaufkommen, sowohl in Zusammenhang mit dem Gütertransport als auch in Zusammenhang mit dem Pendeln der Mitarbeiter.</p>   | Potentiell negativ |
| Gesundheit                                 | <p>Im Programm wird nicht angeführt, welche Wirtschaftssektoren Priorität haben. Einige Wachstumssektoren können im Hinblick auf die Umwelt zu den weniger nachhaltigen gehören, unter anderem durch Gebrauch von Chemikalien oder durch Verursachung von Luftverschmutzung.</p>  | Potentiell negativ |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | <p>Höhere wirtschaftliche Aktivität zieht mehr Beanspruchung von Ressourcen mit sich und erzeugt mehr Abfall, aber der Umfang hängt von der Unternehmensart ab. Wissensbasierte Unternehmensarten verbrauchen weniger Ressourcen als die Industrie.</p>   | Potentiell negativ |
| Kulturerbe                                 | <p>Wenn sich visuell störende Unternehmen in besonderen Industriegebieten und außerhalb von Bereichen mit besonderem kulturellem Erbe niederlassen, wird das Fokusthema kaum negative Konsequenzen für die Bewahrung des Kulturerbes bekommen.</p>  | Neutral            |

### 6.3 Fokusthema 2: Forschung und Technologie

Der Schwerpunkt liegt auf besserer Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie, um die Wettbewerbsfähigkeit des privaten Sektors in der Region zu steigern. Das Fokusthema strebt auch die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Bildungssektor und den Unternehmen an, auch in weniger forschungsintensiven Sektoren und Bereichen.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>  | <b>Bewertung</b>   |
|--|--|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Es ist nicht wahrscheinlich, dass Natur, Landschaft und biologische Vielfalt in besonderem Maße angegriffen werden.  | Neutral            |
| Klimawandel                                | Verbesserte IKT kann zum Ersatz von Reiseaktivität führen, und hiermit tendenziell an der Minderung von negativen Auswirkungen für das Klima mitwirken. Auf der anderen Seite bedeutet erweiterte Zusammenarbeit über die Ländergrenzen auch eine höhere Reiseaktivität. Die Themen für die Forschungsarbeit sind nicht im Programm festgelegt, aber es werden Themen erwähnt, die kurz oder langfristig von positivem Wert für die Umwelt sein können, zum Beispiel Projekte hinsichtlich Energienutzung oder Meeresumwelt oder nachhaltige maritime Aktivitäten. | Potentiell positiv |
| Gesundheit                                 | Verbesserte IKT kann Reiseaktivitäten ersetzen und dadurch mindern, dass die Menschen Stress und Verunreinigung ausgesetzt sind. Die Themen für die Forschungsarbeit sind nicht im Programm festgelegt, aber es sind Themen erwähnt, die auf kürzere oder längere Sicht von positivem Wert für die Gesundheit sein können.   | Potentiell positiv |
| Wasser, Ressourcen sowie Abfallmanagement  | Die Themen für die Forschungsarbeit sind nicht im Programm festgelegt, aber es sind Themen erwähnt, die auf kurze oder lange Sicht von positivem Wert für die Umwelt sein können, zum Beispiel Projekte hinsichtlich Modernisierung des Entsorgungssektors und der Symbiose der Ressourcennutzung über die Grenze.   | Neutral            |
| Kulturerbe                                 | Das Fokusthema ist nicht zentral für die Frage des Kulturerbes. Es können jedoch Projekte vorkommen, wo IKT bei der Forschung, Verwaltung oder Vermittlung im Bereich des Kulturerbes angewendet wird.   | Neutral            |

## 6.4 Fokusthema 3: Gesundheit

Dieses Fokusthema ist als Ausgangspunkt sehr breit und enthält Möglichkeiten zum Beispiel für die Medizintechnologie, Wellness, Rehabilitation, e-health, Schulung im Gesundheitssektor u.ä.

| Umweltthemen                               | Kommentare   | Bewertung          |
|--|--|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Das Fokusthema wird vermutlich eine sehr geringe Auswirkung auf Natur, Landschaft und biologische Vielfalt haben. Eine vermehrte Nachfrage nach Wellness-Diensten kann jedoch eine negative Auswirkung auf Naturgebiete und Küsten haben, es sei denn, die Gebiete werden nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit verwaltet. | Neutral            |
| Klimawandel                                | Es können widersprüchliche Wirkungen vorkommen. Eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedeutet mehr Reiseaktivität und mehr Druck auf das Klima. Einige Projekte können jedoch darauf abzielen, die Möglichkeiten zu verbessern, dass man seine Gesundheitsdienste selbst steuern kann ohne reisen zu müssen.   | Neutral            |
| Gesundheit                                 | Das Fokusthema zielt direkt auf die Verbesserung der Gesundheit ab, potentiell auch in Form von Abwendung von Risiken durch die Umwelt.  | Potentiell positiv |
| Wasser, Ressourcen sowie Abfallmanagement  | Es können Zusammenhänge zwischen der Ressourcennutzung und dem Abfallmanagement auf der einen Seite und der Gesundheit auf der anderen Seite bestehen. Es ist jedoch nicht klar, ob eine Wahrscheinlichkeit dafür besteht, dass solche Projekte entstehen.   | Potentiell positiv |
| Kulturerbe                                 | Das Fokusthema ist nicht zentral für die Frage des Kulturerbes.  | Neutral            |

## 6.5 Fokusthema 4: Maritime Wirtschaft

Dieses Fokusthema ist ein Schirmbegriff für viele Themen mit Beziehungen zum Meer und den Belten: Shipping, Werftsindustrie, Tourismus, Fischerei. Es kann jedoch auch die Verwaltung von Küstenzonen, Häfen u.ä. umfassen.

| Umweltthemen                               | Kommentare  | Bewertung          |
|--|---|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Eine härtere Nutzung des Meeres in Zusammenhang mit Transport, Tourismus, Fischerei u.ä. wird vermutlich der Meeresumwelt schaden können, die in der Region bereits stark belastet ist. Dem Risiko kann möglicherweise mit Projekten entgegengewirkt werden, welche die Verwaltung der Meeresumwelt behandeln.                            | Potentiell negativ |
| Klimawandel                                | Wenn das Fokusthema mehr Seeverkehr bedeutet, kann dies zu negativen Auswirkungen für das Klima führen. Den Auswirkungen kann möglicherweise im selben Fokusthema entgegengewirkt werden, wenn Projekte hinsichtlich zum Beispiel Energieeinsparung im Transportsektor lanciert werden.   | Potentiell negativ |
| Gesundheit                                 | Wahrscheinlich hat das Fokusthema nur begrenzte Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. In Projekten betreffend nachhaltige Fischerei und in Projekten betreffend die Verwaltung der Meeresumwelt werden möglicherweise gesundheitliche Aspekte integriert sein, und diese können sich positiv auf den Gesundheitsbereich auswirken. | Neutral            |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Dieses Fokusthema ist zweideutig. Eine vermehrte Aktivität auf dem Meer kann ein Problem für die Ressourcen der Fischerei sein. Es können mehr Abfall, Abwasser und Dumping vorkommen. Andere Projekte können vielleicht die entgegengesetzten Auswirkungen durch die Arbeit mit der Frage der Meeresumwelt haben.                        | Potentiell negativ |
| Kulturerbe                                 | Das Fokusthema ist nicht zentral für die Frage des Kulturerbes. Es können jedoch Projekte vorkommen, wo das Kulturerbe in einen maritimen Zusammenhang einbezogen wird.   | Neutral            |



## 6.6 Fokusthema 5: Tourismus & Kultur

Dieses Fokusthema legt Gewicht auf die Förderung von Projekten zu besserem Marketing der einzigartigen Tourismusköglichkeiten in der Region. Des Weiteren wird eine Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen im Bereich Kultur und Tourismus angestrebt.

| Umweltthemen                               | Kommentare   | Bewertung          |
|--|--|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Wenn neue und bestehende Tourismusbetriebe in Naturschutzgebieten und in den sensiblen Landschaften einen Wachstumsimpuls erhalten, besteht die Wahrscheinlichkeit, dass das Fokusthema negative Konsequenzen für Natur und biologische Vielfalt bekommt.<br>Mehr Beanspruchung der Naturgebiete durch Freizeit und Tourismus kann jedoch dadurch abgewehrt werden, dass die Gebiete einer nachhaltig Naturverwaltung unterstellt werden.  | Potentiell negativ |
| Klimawandel                                | Mehr Tourismus bedeutet im Allgemeinen mehr Verkehr und damit eine Belastung des Klimas. Diese Region kann möglicherweise einen Vorteil durch die Lage dicht bei Hamburg und Kopenhagen ziehen. Projekte, die zum Beispiel Radwege und Bahnverbindungen betreffen, können möglicherweise den Autoverkehr (bescheiden) begrenzen. Einige Formen von Tourismus sind sehr energieintensiv, zum Beispiel der Aufenthalt in Poolhäusern. Eine Saisonverlängerung kann auch ein negativer Faktor für das Klima sein. | Potentiell negativ |
| Gesundheit                                 | Dieses Fokusthema wird vermutlich keine erheblichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben.   | Neutral            |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Größere Aktivitäten im Bereich Tourismus führen zu höherem Ressourcenverbrauch und mehr Abfall, aber der Ausfall wird von verschiedenen gegenläufigen Einsätzen abhängen.  | Potentiell negativ |
| Kulturerbe                                 | Tourismus kann ein wichtiger Faktor für die Bewahrung des kulturellen Erbes sein. Das Interesse am Erleben der Geschichte wächst.  | Potentiell positiv |

## 6.7 Fokusthema 6: Umwelt, Energie und Naturschutz

Dieses Fokusthema dient der Stärkung und Entwicklung von der Wahrnehmung der Umweltarbeit und des Naturschutzes in der Region. Das Fokusthema umfasst auch die Einsätze im Bereich Entwicklung und Einsatz von neuen Energieformen, Energiemanagement u.ä.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>   | <b>Bewertung</b>   |
|--|---|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Das Fokusthema kann Projekte aktivieren, die direkt dem Schutz von Habitatgebieten oder der Stabilisierung der biologischen Vielfalt dienen.  | Potentiell positiv |
| Klimawandel                                | Projekte im Bereich Energieeinsparungen und erneuerbarer Energien können langfristig zu positiven Änderungen des Klimazustands führen.  | Potentiell positiv |
| Gesundheit                                 | Verbesserungen im Gesundheitsbereich sind möglicherweise indirekter, zum Beispiel als Folge der geminderten Verschmutzung.  | Potentiell positiv |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Das Fokusthema fordert in hohem Maß zu proaktivem Umweltverhalten auf und impliziert auch Information und Anleitung für Verbraucher und Unternehmen.  | Potentiell positiv |
| Kulturerbe                                 | Zusammenhänge zwischen kulturellem Erbe und zum Beispiel umgebenden Landschaften und Umwelt sind wichtig. Es wird eine ganzheitlichere Arbeit mit dem kulturellen Erbe angestrebt, u.a. auch mit Einbeziehung der Landwirtschaft. | Potentiell positiv |

## 6.8 Fokusthema 7: Bildung, Qualifizierung und Integration

Dieses Fokusthema handelt von Verbesserungen der Qualifikationen in der Region, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung transnationaler Potentiale. Alle Formen von Bildung können im Rahmen des Fokusthemas enthalten sein.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>  | <b>Bewertung</b> |
|--|--|------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und Natur, Landschaft und biologischer Vielfalt. Eine höher gebildete und sozial integrierte Bevölkerung ist jedoch erfahrungsmäßig umweltbewusster und tendiert eher dazu, einen aktiven Umwelteinsatz zu leisten.   | Neutral          |
| Klimawandel                                | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und dem Klimawandel. Die Zusammenarbeit wird jedoch zu erhöhter Reiseaktivität mit negativen Folgen für das Klima führen. Eine besser gebildete und sozial integrierte Bevölkerung ist jedoch erfahrungsmäßig umweltbewusster und tendiert eher dazu, einen aktiven Umwelteinsatz zu leisten. | Neutral          |
| Gesundheit                                 | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und der Gesundheit. Eine besser gebildete und sozial integrierte Bevölkerung ist jedoch erfahrungsmäßig umweltbewusster und tendiert eher dazu, einen aktiven Umwelteinsatz zu leisten.   | Neutral          |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und Ressourcennutzung und Ressourcenhandhabung. Eine besser gebildete und sozial integrierte Bevölkerung ist jedoch erfahrungsmäßig umweltbewusster und tendiert eher dazu, einen aktiven Umwelteinsatz zu leisten.   | Neutral          |
| Kulturerbe                                 | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und dem kulturellen Erbe. Eine besser gebildete und sozial integrierte Bevölkerung ist jedoch erfahrungsgemäß umweltbewusster und tendiert eher dazu, einen aktiven Umwelteinsatz zu leisten.   | Neutral          |

## 6.9 Fokusthema 8: Arbeitsmarkt, Soziales und Chancengleichheit

Dieses Fokusthema zielt auf eine bessere Integration auf dem Arbeitsmarkt ab, und es öffnet den Weg für bildungsmäßige Einsätze, Beratung und sonstige fördernde Aktivitäten.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>  | <b>Bewertung</b>   |
|--|--|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und Natur, Landschaft und biologischer Vielfalt.  | Neutral            |
| Klimawandel                                | Mehr Pendelverkehr und mehr Transportarbeit wird eine steigende Belastung des Klimas bedeuten.   | Potentiell negativ |
| Gesundheit                                 | Zugang zu Arbeitsmarkt und Beschäftigung ist in den meisten Fällen günstig für die Gesundheit. Gesundheitsfördernde Aktivitäten werden jedoch insgesamt gesehen bei diesem Fokusthema begrenzt sein. | Neutral            |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Es gibt keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Fokusthema und Ressourcennutzung und Abfallmanagement.   | Neutral            |
| Kulturerbe                                 | Es gibt keine Zusammenhänge.   | Neutral            |

## 6.10 Fokusthema 9: Allgemeine Strukturverbesserung

Dieses Fokusthema soll die Kooperationsstrukturen unterstützen, die eine grenzüberschreitende Integration fördern können. Die Themen für die Projekte sind sehr breit angelegt, und sie können eventuell auch umweltrelevante Aktivitäten enthalten.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>  | <b>Bewertung</b> |
|--|--|------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Dieses Fokusthema hat einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt und die Landschaft. Möglicherweise können Projekte vorkommen, die von Bedeutung für die Verwaltung von Natur und biologischer Vielfalt sind. | Neutral          |
| Klimawandel                                | Dieses Fokusthema hat einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Möglicherweise können Projekte vorkommen, die von Bedeutung für die Verwaltung von Faktoren für den Klimawandel sind.                       | Neutral          |
| Gesundheit                                 | Dieses Fokusthema hat einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Möglicherweise können Projekte vorkommen, die von Bedeutung für die Verwaltung der Gesundheit sind.   | Neutral          |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Dieses Fokusthema hat einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Möglicherweise können sich Projekte zeigen, die von Bedeutung für die Verwaltung von Ressourcennutzung und Abfallmanagement sind.           | Neutral          |
| Kulturerbe                                 | Dieses Fokusthema hat einen sehr begrenzten Einfluss auf das kulturelle Erbe. Möglicherweise können Projekte vorkommen, die von Bedeutung für die Verwaltung und Vermittlung des kulturellen Erbes sind.         | Neutral          |

## 6.11 Fokusthema 10: Regionale Identität

Dieses Fokusthema hat zum Ziel, Mikro-Projekte zu fördern, die das Zusammenspiel zwischen Bevölkerungsgruppen, Verbänden/Vereinen u.ä. grenzüberschreitend fördern. Außerdem bestehen Möglichkeiten für andere Formen von Projekten zur regionalen Identität.

| <b>Umweltthemen</b>                        | <b>Kommentare</b>  | <b>Bewertung</b>   |
|--|--|--------------------|
| Natur, Landschaft und biologische Vielfalt | Dieses Fokusthema hat wahrscheinlich einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Es können jedoch Projekte aufkommen, die von Gruppen mit Interesse an Natur, Landschaft und biologischer Vielfalt vorangetrieben werden. | Neutral            |
| Klimawandel                                | Dieses Fokusthema hat wahrscheinlich einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Höhere Reiseaktivität kann jedoch in gewissem Umfang den Klimazielen entgegenwirken.   | Neutral            |
| Gesundheit                                 | Dieses Fokusthema hat wahrscheinlich einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt. Einige Projekte können jedoch Gesundheit zum Thema haben.  | Neutral            |
| Wasser, Ressourcen und Abfallmanagement    | Dieses Fokusthema hat wahrscheinlich einen sehr begrenzten Einfluss auf die Umwelt.  | Neutral            |
| Kulturerbe                                 | Das kulturelle Erbe wird wahrscheinlich in Projekte im Rahmen dieses Fokusthemas einbezogen werden können.   | Potentiell positiv |

## 6.12 Zusammenfassung der gesamten Auswirkungen

In der nachstehenden Tabelle wird die gesamte Beurteilung der wahrscheinlichen Auswirkungen der zehn Fokusthemen aufsummiert. Daraus ist zu ersehen, dass geschätzt wird, dass einige der Fokusthemen positiv zu Umweltverbesserungen in der Region beitragen können. Weil sie auf Wachstumsförderungen ausgerichtet sind, werden andere Fokusthemen tendenziell eher und als Hauptregel zur Erreichung der Umweltziele im Widerspruch stehen. Insgesamt betrachtet scheint das Programm jedoch angemessen ausgeglichen und neutral zu sein, besonders wenn man in Betracht zieht, dass Interreg IVA kein eigentliches Umweltprogramm ist.

Der Programmentwurf enthält noch keinen Finanzierungsplan, weshalb es nicht möglich ist, die Auswirkungen den erwarteten Mittelzuweisungen im Programm gegenüberzustellen.

### Wahrscheinliche bedeutende Auswirkungen des Interreg IV A Programms für die Fehmarnbeltregion auf die Umwelt

| Fokusthemen                                  | Naturressourcen, Landschaft und biologische Vielfalt | Klimawandel | Menschliche Gesundheit | Wasser und andere Ressourcen sowie Abfallmanagement | Kulturerbe |
|--|--|-------------|------------------------|---|------------|
| Wirtschaftliche Initiativen                  | Yellow   | Red         | Red                    | Red   | Yellow     |
| Forschung & Technologie                      | Yellow   | Green       | Green                  | Yellow  | Yellow     |
| Gesundheit                                   | Yellow   | Yellow      | Green                  | Green   | Yellow     |
| Maritime Wirtschaft                          | Red  | Red         | Yellow                 | Red   | Yellow     |
| Tourismus & Kultur                           | Red  | Red         | Yellow                 | Red   | Green      |
| Umwelt, Energie & Naturschutz                | Green  | Green       | Green                  | Green   | Green      |
| Bildung, Qualifizierung & Integration        | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Arbeitsmarkt, Soziales und Chancengleichheit | Yellow   | Red         | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Allgemeine Strukturverbesserung              | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Yellow     |
| Regionale Identität                          | Yellow   | Yellow      | Yellow                 | Yellow  | Green      |

|        |                                  |
|--------|----------------------------------|
| Green  | Potentiell positive Auswirkungen |
| Yellow | Neutral                          |
| Red    | Potentiell negative Auswirkungen |

## 7. Überwachung von Umweltauswirkungen

Die Überwachung der wahrscheinlichen Umweltauswirkungen ist in die Programmverwaltung zu integrieren. In diesem Abschnitt wird die Beschreibung der Handhabung der Umweltfragen im Programmvorschlag auf allen Stadien der Programmumsetzung beurteilt. Das Ziel ist sicherzustellen, dass die Umwelt in das Programm „gemainstreamt“ wird.

### 7.1 Projektanträge

Bereits in den Projektanträgen müssen die Antragsteller beurteilen, welche Auswirkung ihre Projekte für die Umwelt haben werden. Die Antragsunterlagen sind noch nicht ausgearbeitet. Man kann eventuell ein einfaches und kurzes Bewertungsschema wie folgt benutzen:

#### Beurteilen Sie die wahrscheinlichen Auswirkungen des Projekts auf die Umwelt

|  | Potentiell positive Auswirkung | Neutral | Potentiell negative Auswirkung |
|--|--------------------------------|---------|--------------------------------|
| Natur und biologische Vielfalt         |                                |         |                                |
| Klimawandel                            |                                |         |                                |
| Gesundheit                             |                                |         |                                |
| Ressourcennutzung und Abfallmanagement |                                |         |                                |

Die Bedeutung einer ordnungsgemäßen und professionellen Beurteilung der Umweltauswirkungen ist gegenüber den Antragstellern zu betonen. Es sollte ebenfalls betont werden, dass Die Programmverwaltung von Interreg gern Vorschläge zu Einsätzen sieht, die diesen negativen Auswirkungen entgegenwirken oder diese mindern.

### 7.2 Auswahlkriterien

Umwelt ist eines von einer langen Reihe Auswahlkriterien des Programmentwurfs. Es wird angeführt, dass das Programm Projekte auswählen soll, die eine positive und neutrale Wirkung auf die Umwelt haben.

In den Informationsunterlagen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt ebenfalls noch nicht im Einzelnen zurechtgelegt sind, kann die Verwaltung des Programms einen besonderen Einsatz leisten, um umweltrelevante Projekte einzuladen.

### 7.3 Umweltindikatoren

Das Programm hat bereits einige Indikatoren für die Umwelt benannt und quantifiziert. Es wird angeführt, dass man 10 eigentliche Umweltprojekte im Rahmen des Fokusthemas für Umwelt, Energie und Naturschutz erwartet. Außerdem wird erwartet, dass 20 Projekte direkte umweltfördernde Auswirkungen haben. Welche Formen von Umweltauswirkungen können kaum in eine nähere Quantifizierung einfließen.

Es wurde nicht geschätzt, wie viele Projekte erwartungsgemäß einen gewissen Umfang umweltrelevanter negativer Auswirkungen haben.



## **7.4 Umweltthemen in den Jahresberichten der Projekte**

Projekte sollten die Umweltauswirkungen in ihren Jahresberichten für die Programmverwaltung neu beurteilen.

## **7.5 Das Umweltthema in den Fortschrittsberichten**

Es ist von großer Bedeutung und hat einen großen Signalwert, dass die Umweltthemen deutlich in den jährlichen Fortschrittsberichten für die EU-Kommission angeführt sind. Die Indikatoren und die eigenen Angaben des Projekts können summiert werden. Man kann in Zusammenhang mit den Jahresberichten "Best-Practice"-Projekte besonders erwähnen.

## **7.6 Verfahren zur Vermeidung negativer umweltrelevanter Auswirkungen**

Wenn beim laufenden Programm-Follow-up aufgedeckt wird, dass das Programm ein weniger positives Umweltprofil als erwartet aufweist, kann die Programmverwaltung, die Markeringstrategien und Auswahlkriterien neu überlegen.

## **7.7 Die Umwelt in der Halbzeit- und ex-post-Evaluierung**

Angaben von den Projekten sollten in einer bearbeiteten Form in die Halbwegs- und Endevaluierungen einbezogen werden. Möglicherweise wird es notwendig, weitere Auskünfte über die Projekte einzuholen. Die Evaluierungen können eventuell dazu beitragen, dass man die Umweltseite besonders sichtbar macht, und dass man eine "Best-Practice" in dem Bereich vermittelt.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass geeignete Verwaltungsschritte sicherstellen, dass auf allen Ebenen der Programmdurchführung vor dem Hintergrund der Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschlagenen Mindeststandards, mögliche Effekte, die sich nicht nachhaltig oder ungünstig auf die Umwelt auswirken, insbesondere bezüglich des klimatischen Wandels, der Bewahrung der Biodiversität und des Ökosystems sowie der Nutzung natürlicher Ressourcen zu vermeiden oder so niedrig wie möglich zu halten sind, so dass umweltrelevante Auswirkungen durch das Operationelle Programm insgesamt klima- und ressourcenneutral sind. Die positiven Effekte des Operationellen Programms und das Potenzial für Synergien im Sinne der Optimierung seines Beitrags für eine umweltfreundliche und nachhaltige Entwicklung, soll ein höchst möglichen Nutzen haben und, wenn möglich, verbessert werden.

Gemäß Art. 9 der Richtlinie wird sichergestellt, dass nach der Genehmigung des Programms, dies den Behörden und der Öffentlichkeit in der Fehmarnbeltregion bekannt gegeben wird und dabei das Operationelle Programm selber zur Verfügung gestellt wird. Darin wird auch erklärt sein, wie die Umwelterwägungen des Programms einbezogen wurden, wie die SUP, die abgegebenen Anmerkungen und Stellungnahmen und die Ergebnisse im Rahmen des Anhörungsverfahrens berücksichtigt wurden und aus welchen Gründen das genehmigte Programm, nach Abwägung mit den geprüften Alternativen, gewählt wurde. Enthalten sind auch die Maßnahmen, die zur Überwachung beschlossen wurden.